

FAKTEN TRENDS **2026** STRATEGIEN


FAKTEN, TRENDS UND STRATEGIEN 2026


IMPRESSUM


Herausgeber: Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA)
A-1090 Wien, Otto-Wagner-Platz 5


Telefon: +43-1-249 59-0, Fax: +43-1-249 59-5499


www.fma.gv.at


 redenwiruebergeld.fma.gv.at/

 www.linkedin.com/company/f-m-a-

 www.xing.com/pages/fma-finanzmarktaufsicht

 www.fma.gv.at/newsletter/

 www.instagram.com/redenwiruebergeld

 reden-wir-ueber-geld.podigee.io/

Quellen (wenn nicht anders angegeben): FMA

Foto: iStockphoto / metamorworks (S. 4)

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens, Print Alliance HAV Produktions GmbH, UW-Nr. 715



AUFSICHT AM PULS DER ZEIT

Ausgangslage und Risikoanalyse des FMA-Vorstands	5
---	----------

WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT







Leitplanken 2026–2028 und Fokus 2026	19
Leitplanke 1: Resilienz und Stabilität	20
Leitplanke 2: Digitalisierung, KI und neue Geschäftsmodelle	24
Leitplanke 3: Nachhaltigkeit	26
Leitplanke 4: Kollektiver Verbraucherschutz	28
Leitplanke 5: Geldwäsche und Sanktionen	30
Leitplanke 6: Moderne und leistungsfähige Organisation	32



AUFSICHT AM PULS DER ZEIT

AUSGANGSLAGE UND RISIKOANALYSE DES FMA-VORSTANDS

Österreichs Finanzsektor geht gut gerüstet in die Anforderungen der nächsten Jahre. Er ist finanzstark und stabil aufgestellt und kann das wieder aufkeimende Wirtschaftswachstum unterstützen. Die geopolitische Situation und strukturelle Veränderungen auf den Finanzmärkten bleiben dabei herausfordernd. Resilienz und Stabilität sind die Grundvoraussetzung und das fundamentale Ziel der österreichischen Finanzmarktaufsicht. Auf dieser Basis aufbauend will die FMA in den nächsten Jahren im Einklang mit den europäischen Aufsichtsbehörden Regulatorik und Aufsicht vereinfachen und effizienter machen – sowohl für die Beaufsichtigten als auch für die Behörden. Aufsicht am Puls der Zeit soll sich den aktuellen Risiken zuwenden und Ressourcen freischaufeln für die Zukunftsthemen des Finanzsektors wie Digitalisierung, neue Geschäftsmodelle, künstliche Intelligenz, sauberer Finanzplatz, Finanzbildung und Nachhaltigkeit. Die Arbeit daran läuft bereits – entlang der **Leitplanken der FMA:**

-  **Resilienz und Stabilität.**
-  **Digitalisierung, KI und neue Geschäftsmodelle.**
-  **Nachhaltigkeit.**
-  **Verbraucherschutz.**
-  **Geldwäsche und Sanktionen.**
-  **Moderne Organisation.**

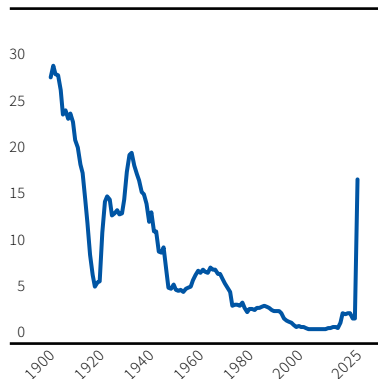
DIE MAKROÖKONOMISCHE LAGE

A Is kleine, offene Volkswirtschaft mit einem großen Außenhandelsanteil und international tätigen Finanzintermediären haben Österreich und sein Finanzplatz in den Jahren seit dem Fall des Eisernen Vorhangs besonders stark profitiert. Offene Märkte, multilaterale Strukturen und verlässliche internationale Regeln dienten sowohl dem produzierenden Gewerbe als auch der Finanzwirtschaft und trugen bei zu einem Wachstum, das in vielen Jahren jenes der westeuropäischen Nachbarn übertraf. Nun, da gerade bei diesen Themen der Rückwärtsgang eingelegt zu werden scheint, ist Österreich gegenüber den internationalen Entwicklungen besonders verwundbar.

Die aktuellen geopolitischen Spannungen – von der protektionistischen Zollpolitik der US-Administration über den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine bis hin zu den strukturellen Ungleichgewichten im chinesischen Außenhandel – senden ein klares Signal: Internationale Kooperation und der Grundsatz des Multilateralismus geraten zunehmend unter Druck. Österreich, das in der Vergangenheit in besonderem Ausmaß von einer offenen Weltwirtschaft und stabilen multilateralen Strukturen profitiert hat, sieht sich damit vor neue Herausforderungen gestellt. Die drohende Fragmentierung der globalen Ordnung könnte nicht nur Handelsströme, sondern auch Investitionsentscheidungen, sicherheitspolitische Allianzen und technologische Wertschöpfungsketten nachhaltig verändern (> *Grafik 1*).

Diese Entwicklungen fallen für Europa und insbesondere für Österreich in eine Phase struktureller Herausforderungen. Die demografische Alterung trifft auf einen Arbeitsmarkt im Wandel, der durch geringere Zuwanderung und den technologischen Fortschritt – insbesondere im Bereich künstlicher Intelligenz (KI) – zusätzlich gefordert wird. Parallel dazu steigen die Anforderungen an die öffentlichen Haushalte: Notwendige Investitionen in Pflege, Verteidigung, Wohnraum, Bildung, Dekarbonisierung und Mobilität stehen einer Einnahmenseite gegenüber, die durch schwaches Wachstum und Forderungen nach Steuerentlastungen unter Druck gerät.

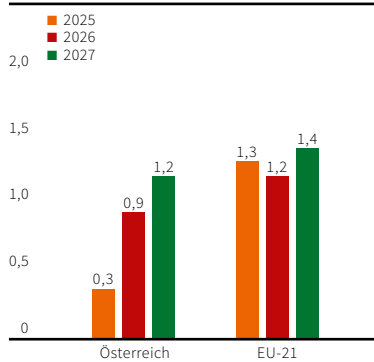
Grafik 1: Effektive US-Importzölle 1900–2025 (Quelle: Yale Budgetlab)



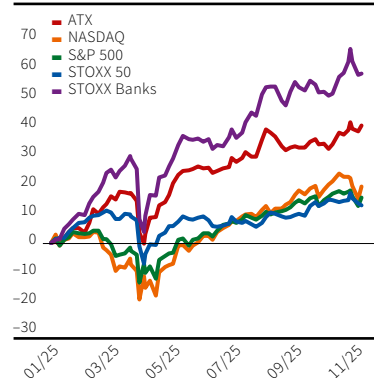
Der fiskalische Handlungsspielraum Österreichs zur Bewältigung dieser Herausforderungen ist erheblich begrenzt. Zwar wird nach zwei Jahren wirtschaftlicher Stagnation wieder ein moderates Wachstum prognostiziert, doch gerade als die durch die Folgen der letzten Finanzkrise aufgelaufenen Staatsschulden abgebaut waren, sorgten die Beihilfen der Corona-Ära für einen erneuten Anstieg. Der hohe Schuldenstand in Kombination mit den nunmehr steigenden Zinsausgaben lässt keinen nennenswerten fiskalischen Stimulus zu. Damit bleibt die Fähigkeit des Staates, durch expansive Maßnahmen gegenzusteuern, stark eingeschränkt (> *Grafik 2*).

Im Gegensatz zu diesem teilweise besorgniserregenden Bild vermitteln die Kapitalmärkte einen eher optimistischen Ausblick. Leider

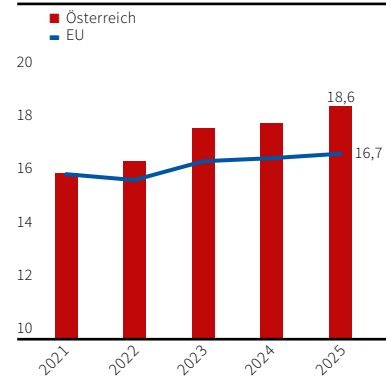
Grafik 2: Prognostiziertes Realwachstum 2025–2027 (in %; Quelle: EK Herbstprognose)



Grafik 3: Ausgewählte Aktienindizes 2025 (in %, 01/25 = 0; Quelle: LSEG/Refinitiv)



Grafik 4: Harte Kernkapitalquote (CET1) 2021–2025 (in %; Quelle: EZB/CBD2, konsolidiert)



reflektieren sie zu einem guten Teil eine Dynamik, an der Europa wenig teilhat. Die USA stellen mehr als die Hälfte der weltweiten Marktkapitalisierung, und der aktuelle Boom hat vor allem ein Standbein: Investitionen in die Infrastruktur für KI (> Grafik 3).

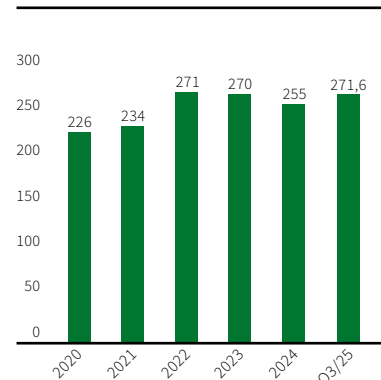
Es gilt jedoch auch die positiven Aspekte hervorzuheben: Österreich ist eine entwickelte, breit diversifizierte Volkswirtschaft mit einer überdurchschnittlich qualifizierten Erwerbsbevölkerung, relativ niedriger Privat- und Unternehmensverschuldung sowie innovativen Unternehmen und kooperativen Institutionen, die in der Vergangenheit immer wieder ihre Fähigkeit bewiesen haben, strukturelle Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

FINANZPLATZ

Diese Stabilität und die Stärke des österreichischen Finanzplatzes kommen nicht von ungefähr. Sie sind Ergebnis der **Finanzreformen**, die nach der Großen Finanzkrise 2008 in Österreich, der Europäischen Union und auf der ganzen Welt ergriffen wurden. Die FMA hat dabei in enger Zusammenarbeit mit den beaufsichtigten Banken, Versicherungen und weiteren Marktteilnehmern eine zentrale Rolle gespielt:

- Der **Kapitalaufbau** der vergangenen Jahre zeigt seine Wirkung. Österreichische Banken (hartes Kernkapital¹ 18,6 %, > Grafik 4) und Versicherungen (Solvenzquote im Median 271 %) sind besser kapitalisiert als der europäische Durchschnitt (> Grafik 5). Ausreichend Kapital ist und bleibt für die Resilienz des Finanzsektors der entscheidende Faktor.
- Die **Liquidität** des österreichischen Finanzsektors übertrifft bei Weitem die internationalen Erfordernisse. Insbesondere sind die erfolgreichen Tochterunternehmen österreichischer Banken und Versicherungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa seit geraumer Zeit überwiegend lokal refinanziert und nicht abhängig von der Liquidität der Konzernzentralen.
- Die Null-Toleranz-Politik der FMA beim Thema **Geldwäscheprävention** im Finanzsektor zeigt Wirkung und wird zunehmend interna-

Grafik 5: Entwicklung der Solvabilitätsquote der Versicherungen im Durchschnitt 2020–2025 (in %)



¹ Alle Werte per Q2/2025, falls nicht anders angegeben.

tional anerkannt, was ein vor einigen Jahren noch wesentliches operationelles Risiko – auch für die gesamte Volkswirtschaft und die Republik Österreich – minimiert hat.

- Der europäische **Abwicklungsmechanismus** hat erreicht, dass Banken nicht mehr automatisch „too big to fail“ sind. Institute, deren Geschäftsmodell scheitert, können den Markt geordnet verlassen, ohne dass die Allgemeinheit einspringen muss. Ein analoges System wird nun auch für Versicherungen eingerichtet.
- Die **Wiener Börse** hat sich im laufenden Jahr besser entwickelt als die meisten anderen Märkte, was sie vor allem dem hohen Gewicht der Banken und Versicherungen verdankt. Die Börsengänge im Amtlichen Handel bleiben weiterhin verhalten. Positiv fällt jedoch die Entwicklung bei den Einbeziehungen am Vienna MTF auf, die vor allem von kleineren und mittleren Unternehmen genutzt werden.

Den Erfolg der gesetzlichen, regulatorischen und aufsichtlichen Maßnahmen illustriert ein Gedankenexperiment: Wie stünde der österreichische Finanzsektor wohl nach zwei Jahren Wirtschaftskrise und angesichts von geopolitischen Risiken sowie steigenden Problemkrediten da, wenn die Kapitalausstattung auf dem

Siehe Aufsichtsschwerpunkt S. 21

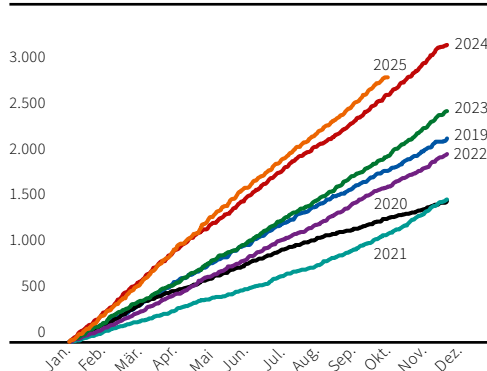
Stand von 2007 wäre, die Töchter in Osteuropa noch am Tropf der Konzernzentralen hingen und obendrein das Risiko von Fremdwährungskrediten auf zahlreichen österreichischen Haushalten lastete?

Dass diese Situation ein pures Gedankenexperiment bleibt, darüber ist wohl niemand unglücklich. Stattdessen sind Banken, Versicherungen und Kapitalmarktteilnehmer in Österreich auch dank hoher Gewinne in den vergangenen beiden Jahren gesund, stark und stabil und stehen bereit, die Realwirtschaft, Betriebe, Unternehmen, Haushalte und die öffentliche Hand zu finanzieren und mit Finanzprodukten zu versorgen.

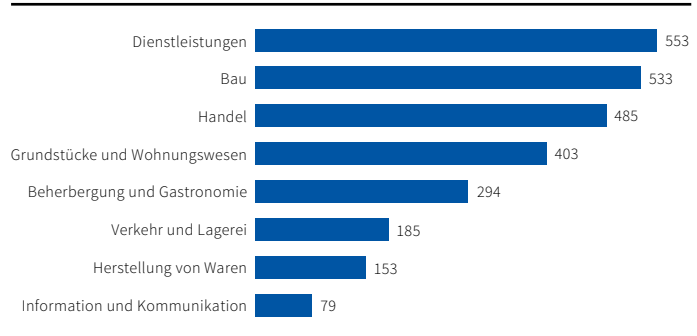
LEITPLANKE RESILIENZ & STABILITÄT

Diese solide Ausgangslage ist nicht nur ein Erfolg, sondern auch eine Notwendigkeit – denn die kommenden Herausforderungen sind erheblich. Da sind zunächst die **Nachwirkungen** von Niedrigzinsphase, Corona-Pandemie, dem russischen Einmarsch in der Ukraine, Inflation, Zinswende und Rezession. Diese Nachwirkungen äußern sich überwiegend in einem Anstieg notleidender Kredite (NPLs) sowohl bei Unternehmen als auch bei privaten Haushalten. Neben weiteren Unternehmensinsolvenzen ist auch die damit verbundene Zunahme der Arbeitslosigkeit ein treibender Faktor. Die Insolvenzanmeldungen steigen seit der Unterbrechung durch gesetzliche Ausnahmen und staatliche Förderungen während der Pandemie immer schneller an, getrieben vom Bau- und Immobiliensektor, aber auch von Handel und Dienstleistungen (> *Grafik 6 und 7*).

Grafik 6: Kumulierte Insolvenzen 2019–2025
(Quelle: Öff. Ediktsdatei, OeNB)



Grafik 7: Anzahl der Insolvenzen nach Sektoren 2025 (bis 11/25)



Vor allem für die Banken wird in den kommenden Jahren die Fähigkeit entscheidend sein, diese **Problemkredite schnell hinter sich zu lassen**. Erfahrungen aus den Folgejahren vergangener Finanzkrisen haben gezeigt, dass Zombiekredite, die wie Blei in den Bilanzen liegen, die Kreditvergabe an gesunde Unternehmen auf Jahre hinaus belasten können. Dies zu vermeiden, ist ein wesentlicher Schwerpunkt der aufsichtlichen Arbeit der FMA in den kommenden Jahren.

Österreich verfügt glücklicherweise über ein vergleichsweise **effizientes Insolvenzregime**, wie eine Studie der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) unlängst gezeigt hat. Sowohl die realisierten Erlöse der Gläubiger in österreichischen Insolvenzverfahren als auch deren Dauer und Kosten sind in der europäischen Gesamtschau unter den Positivbeispielen. Dass dieser Bereich in der EU nach wie vor national geprägt ist, bleibt im Übrigen ein großes Hemmnis einer europäischen Kapitalmarktunion.

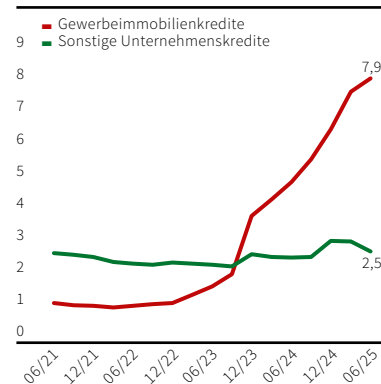
Der mit Abstand größte Brocken bei den notleidenden Krediten sind aber die **gewerblichen Immobilienfinanzierungen** (> Grafik 8). Dies ist durchaus ein Sonderproblem in Österreich (und Deutschland), dessen Ursache auf die Niedrigzinsphase zurückgeht. Ein weiteres Sonderproblem ist, dass dieses Thema zahlreiche kleinere, lokale Banken betrifft, die in dieser Phase Kredite außerhalb ihrer Region – und außerhalb ihrer Kernkompetenz – gewährt haben.

Siehe Aufsichtsschwerpunkt S. 22

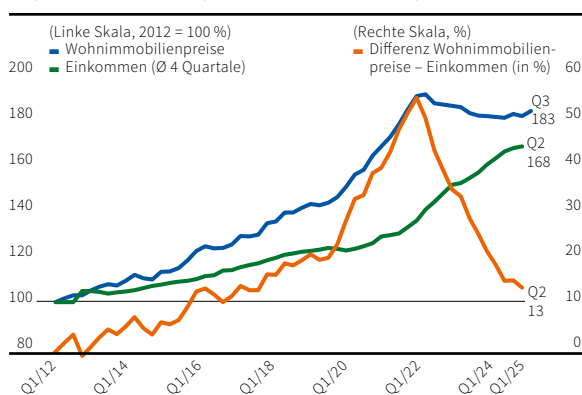
Beim Abbau der faulen Kredite können und müssen die Werkzeuge der europäischen Bankenaufsicht zu Hilfe genommen werden – Abbaugesellschaften, dedizierte Workout-Teams und andere Hilfsmittel. Es wird allerdings in vielen Fällen kein Weg daran vorbeiführen, dass Verluste realisiert werden – ob beim Verkauf der Problemkredite oder später, wenn der so genannte Backstop greift, der nach spätestens fünf Jahren zur Vollabschreibung zwingt.

Damit für diesen Fall ausreichend Kapital zum Ausgleich der Verluste vorhanden ist, hat das Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) einen sektoralen Systemrisikopuffer empfohlen. Seit Juli beträgt dieser Puffer 1 % der einschlägigen risikogewichteten Aktiva. Bis Jahresende wird dieser Wert erneut evaluiert. Dabei geht es vor allem darum sicherzustellen, dass die faulen Kredite nicht die Finanzierung der Realwirtschaft in Mitleidenschaft ziehen.

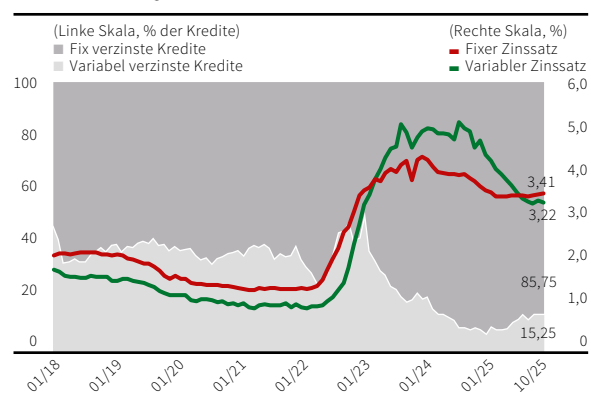
Grafik 8: NPL-Quote für Gewerbeimmobilienkredite (CRE) 2021–2025 (Quelle: OeNB)



Grafik 9: Entwicklung von Wohnimmobilienpreisen und Einkommen 2012–2025 (OeNB, DataScience Service GmbH, TU Wien, Prof. Feilmayr/Wohnimmobilienpreisindex, EZB/Quarterly sector accounts)



Grafik 10: Vergleich von Zinsbindung und Zinssatz bei Neukreditvergaben 2018–2025 (Quelle: OeNB)



Die Zinsentwicklung bis 2022 führte zwar auch bei den **privaten Wohnimmobilien** zu einer Preisüberhitzung, in diesem Bereich kam es jedoch bislang nicht zu einem hohen Ausmaß an Kreditausfällen. Moderate Preisrückgänge bei Immobilien, Einkommenszuwächse durch die höheren Lohnabschlüsse der letzten Jahre und wieder fallende Zinsen haben in diesem Bereich für eine gewisse Normalisierung gesorgt (> *Grafik 9 und 10*). Die Kreditvergabe springt schon seit einigen Monaten wieder an.

AUFSICHT AM PULS DER ZEIT

Die Position der Stärke macht die **Resilienz und Stabilität** des österreichischen Finanzsektors aus. Die FMA ist gemeinsam mit den europäischen Finanzaufsichtsbehörden der festen Überzeugung, dass Deregulierung und das Aufweichen von Kapitalpuffern die Basis der erfolgreichen Entwicklung der letzten Jahre beschädigen

Siehe FMA-Ziel S. 20

würden. Angesichts der noch nicht ganz überstandenen Auswirkungen der Wirtschaftsflaute und der global eher wieder zunehmenden Risiken wäre dies der falsche Weg. Gleichzeitig wissen wir: Die Reformen seit der Finanzkrise haben auch ein komplexes Regelwerk und eine intensivere Aufsichtspraxis hervorgebracht. Das hat sowohl bei den Beaufsichtigten als auch bei den Aufsichtsbehörden zu höheren Kosten und zu mehr Aufwand geführt. Dieser Aufwand ist zu großen Teilen auch gut investiert. Die Finanzwirtschaft ist in diesem Jahrtausend deutlich komplexer geworden und hat neue Ertragsquellen und Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen. Dass diese hoch entwickelten Strukturen auch mehr Aufwand in der Aufsicht erfordern, ist logisch. Was passiert, wenn die Kontrolle der Entwicklung hinterherhinkt, hat die Finanzkrise gezeigt.

Doch manche Risiken sind inzwischen besser unter Kontrolle, werden besser verstanden oder haben an Bedeutung verloren. Manche Regeln und Verordnungen, manche Datensammlung, manche Prüfhandlung waren in der Vergangenheit notwendig, haben inzwischen aber zu einer besseren Praxis bei den Instituten und in der Aufsicht geführt, tragen damit nicht mehr so viel bei zu Stabilität und Risikomanagement und können deshalb zurückgefahren werden.

Aufsicht am Puls der Zeit heißt auch adaptive Aufsicht – in Krisenzeiten anziehen, dann wieder lockern. Das heißt auch, technische Innovationen zur Effizienzsteigerung zu nutzen. Das Potenzial für Einsparungen in



Tabelle 1: Effizienzsteigerungsvorhaben der FMA

Behörde	Hauptfokus	Wichtige Maßnahmen zur Vereinfachung	Effizienzziele
EBA	Bankenregulierung und Meldungen	<ul style="list-style-type: none"> – Verschlankte Meldepflichten – Reduzierte Daten-Templates – Proportionalität für kleinere Institute 	Geringere Compliance-Kosten; harmonisierte Datenerhebung
EZB-Bankenaufsicht	Aufsichtsprozesse für bedeutende Institute	<ul style="list-style-type: none"> – Vereinfachte SREP-Methodik – Risikobasierte Priorisierung – Digitalisierung der Prozesse 	Schnellere Entscheidungen; weniger Verwaltungsaufwand
ESMA	Markt- und Wertpapieraufsicht	<ul style="list-style-type: none"> – Holistischer Ansatz bei Regelwerk, Aufsicht und Daten – „Report once“-Prinzip: Beseitigung doppelter Meldungen (MiFIR/EMIR/SFTR) 	Weniger Komplexität; bessere Datenqualität und -nutzung
EIOPA	Versicherungen und Pensionen (Solvency II)	<ul style="list-style-type: none"> – Weniger Datenpunkte in Templates – Breitere Anwendung der Proportionalität – Vereinfachte Offenlegungsregeln 	Robuste Aufsicht bei geringeren Kosten

diesem Bereich ist enorm. Alle europäischen Aufsichtsbehörden haben Pläne vorgelegt, die sich in wesentlichen Punkten ähneln: schlankere Berichtspflichten durch weniger Datenpunkte, weniger Dopplungen und Überlappungen, stärkere Berücksichtigung von Proportionalität mit Ausnahmen für kleine und nicht komplexe Institute und effizientere Aufsichtsprozesse (> *Tabelle 1*).

Der überwiegende Teil des Rahmens für die Finanzaufsicht wird auf europäischer Ebene entschieden. Die FMA bringt sich in die Entscheidungen der europäischen Gremien ein und setzt die Empfehlungen um. Die oben genannten Pläne und Maßnahmen der europäischen Aufsichtsbehörden werden daher für die österreichischen Finanzunternehmen spürbare Erleichterungen bringen.

Doch wir suchen auch in unserem eigenen Bereich nach Möglichkeiten, die Aufsicht so zu adaptieren, dass in Zeiten knapper Budgets, in Zeiten von Veränderungen, Innovationen, neuen Risiken und neuen Chancen sowohl bei uns in der FMA als auch bei den Beaufsichtigten möglichst wenige „leere Kilometer“ gemacht werden. Dieses Ziel einer Aufsicht am Puls der Zeit zieht sich durch viele Themen des nächsten Jahres:

- Unser zentrales Projekt zur Effizienzsteigerung ist das **Projekt 360 Grad**, mit dem wir unsere Sicht auf die beaufsichtigten Unternehmen konsolidieren, harmonisieren, digitalisieren und bereichsübergreifend zusammenführen. Dadurch können wir Kosten reduzieren und Ressourcen freischaufeln, weil der Prüfprozess effizienter wird. 
- Die FMA übernimmt 2026 die Aufsicht über Finanzsanktionen von der OeNB (dazu später mehr) und wird damit zum **One-Stop-Shop** für den sauberen Finanzplatz Österreich. Durch die Kombi-Prüfungen zu Geldwäscheprevention und Finanzsanktionen erreichen wir einen Synergiefaktor von im Schnitt rund 25%. 
- Ein nationaler Rechtsbereich ist die Aufsicht über die Einrichtungen der zweiten Säule des Pensionssystems, die **Pensions- und Vorsorgekassen**. Diese beiden Aufsichtsbereiche hat die FMA bereits zusammengeführt und ist hier in der Lage, auf weitere angedachte Modernisierungen mit zusätzlichen Effizienzsritten zu reagieren.

DIGITALE RESILIENZ

Die zunehmende Digitalisierung des Finanzsektors bringt erhebliche Effizienzgewinne, macht ihn zugleich jedoch anfälliger für systemische Risiken. Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist für moderne Finanzdienstleistungen unverzichtbar, insbesondere Cloud-Computing, Zahlungsplattformen und Kernbanksysteme. Diese Technologien ermöglichen Skalierbarkeit und Innovation, schaffen jedoch auch Abhängigkeiten von wenigen großen internationalen Anbietern. Solche Konzentrationen bergen erhebliche Risiken für die Stabilität des Finanzmarktes, wie Ausfälle wichtiger Dienstleister immer wieder zeigen.

Um diese Risiken zu adressieren, hat die europäische Regulierung mit dem Digital Operational Resilience Act (DORA) einen neuen Schwerpunkt gesetzt: die direkte Überwachung kritischer IKT-Drittdienstleister durch europäische und nationale Aufsichtsbehörden. Diese Anbieter – darunter Cloud-Hyperscaler, Softwarekonzerne und Telekommunikationsunternehmen – werden als systemrelevant eingestuft, da ihre Ausfälle potenziell den gesamten Finanzmarkt destabilisieren können. Die Überwachung erfolgt durch europaweite Teams mit weitreichenden Befugnissen einschließlich Vor-Ort-Prüfungen und Zwangsgeldern bei fehlender Kooperation. Ziel ist es, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und die Resilienz der Anbieter zu erhöhen.

Für die österreichischen Finanzunternehmen bedeutet dies zusätzliche Anforderungen im Drittparteienrisikomanagement. Sie bleiben verpflichtet, eigene Risiken zu identifizieren und zu mindern, auch wenn die

Siehe FMA-Ziel S. 20

Aufsicht parallel die kritischen Dienstleister überwacht. DORA fordert strengere Prüfungen und Maßnahmen, um Konzentrationsrisiken zu reduzieren und die Geschäftskontinuität sicherzustellen. Die Herausforderung besteht darin, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, ohne die Finanzstabilität zu gefährden. Zugleich kommen neue Risiken hinzu, für die Ressourcen notwendig sind. Auf einige davon gehen wir im nächsten Teil ein.

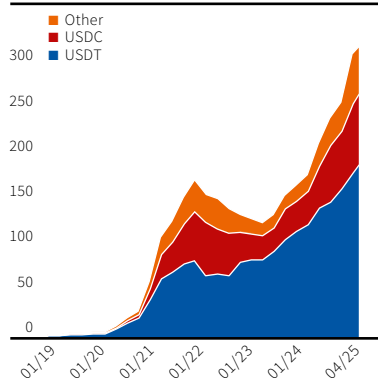
NEUE RISIKEN

Unser Finanzsystem steht vor einem tiefgreifenden Wandel, der durch neue Technologien, internationale Wettbewerbsdynamiken und strukturelle Verschiebungen geprägt ist. Die Konzentration bei **Investmentfonds** steigt durch den Trend zu ETFs. Private Equity und Private Debt etablieren sich zunehmend, wodurch die Gefahr besteht, dass Risiken und Exposures im Nichtbankenbereich unterhalb des Radars von Aufsicht und Beobachtern anwachsen. Durch die bei diesen Assets fehlende öffentliche Preisbildung an den Finanzmärkten gehen Marktteilnehmern und Aufsicht zudem wichtige Signale verloren.

Gleichzeitig gewinnen neue Akteure und digitale Plattformen an Bedeutung. Die Beteiligung privater Anleger am Kapitalmarkt nimmt deutlich zu. Börsengehandelte Fonds haben sich vor allem bei jungen Kund:innen zum **Türöffner für den Kapitalmarkt** erwiesen. Kryptowerte und Stablecoins werden in ihrer Rolle als alternative Anlage- und Zahlungsformen immer mehr akzeptiert. Gleichzeitig verlieren traditionelle Banken spürbar an Marktanteilen. Dadurch entzieht sich ein wachsender Teil des Finanzsystems der direkten Kontrolle der Aufsichtsbehörden: Investoren erwerben Unternehmensanteile über Big-Tech-Plattformen, ein erheblicher Anteil der Fondsanlagen fließt in ausländische Produkte, und immer mehr Kapitalströme werden über Krypto-Assets und Stablecoins abgewickelt (> *Grafik 11*).

Neue Technologien wie Distributed Ledger und KI treiben die Effizienz, neue Geschäftsmodelle und einen breiteren Zugang zu Finanzdienstleistungen voran. Gleichzeitig entstehen neue Risiken – insbesondere operationale, Markt-, Cyber- und Konsumentenrisiken –, die eine verantwortungsvolle Regulierung erfordern. Europa nimmt hier eine zentrale Rolle ein: Als hoch standardisierter und integrierter Markt setzt die EU mit der MiCAR (Markets in Crypto-Assets Regulation) erstmals ein einheitliches Regelwerk für Kryptowerte-Dienstleister und Emittenten um. Die Ziele sind ein echtes Level Playing Field und die Schaffung eines europäischen Binnenmarktes für Kryptowerte.

Grafik 11: Stablecoin-Marktkapitalisierung 2019–2025 (in Mrd. USD; Quellen: coingecko.com; Global Financial Stability Report des IMF; FMA)



Die FMA versteht sich als Partner auf Augenhöhe: Sie unterstützt Innovation und neue Geschäftsmodelle, agiert aber konsequent, wenn Standards verletzt werden. Die Aufsicht erfolgt klar innerhalb des EU-Regelwerks. Die FMA arbeitet aktiv auf europäischer Ebene, um eine konsistente Anwendung der MiCAR sicherzustellen und faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen.

Für CASP²-Antragsteller gelten hohe Anforderungen: Substanzielle EU-Präsenz („boots on the ground“), solide Governance, robustes Risikomanagement und starker Verbraucherschutz sind unerlässlich. Die FMA bietet umfassende Guidance und erwartet qualitativ hochwertige, vollständige und granulare Antragsunterlagen.

Mittelfristig wird die Harmonisierung der Regulierung in Europa als

² Crypto-Asset Service Provider, Kryptowerte-Dienstleister



Unser zentrales Projekt zur Effizienzsteigerung ist das Projekt 360 Grad, mit dem wir unsere Sicht auf die beaufsichtigten Unternehmen konsolidieren, harmonisieren, digitalisieren und bereichsübergreifend zusammenführen. Dadurch können wir Kosten reduzieren und Ressourcen freischaufeln, weil der Prüfprozess effizienter wird.

Mariana Kühnel, Vorstandin der FMA

Chance gesehen – für Unternehmen wie Verbraucher:innen. Nachhaltige Geschäftsmodelle, Transparenz und eine ausgeprägte Compliance-Kultur sind die Basis für Marktzugang und Wachstum. Österreich positioniert sich als stabiler, innovationsfreundlicher Standort mit verllässlicher Infrastruktur und hoher Expertise. Die FMA bleibt ein verllässlicher Partner, der Innovation fördert und gleichzeitig für Integrität und Sicherheit im Finanzmarkt sorgt.

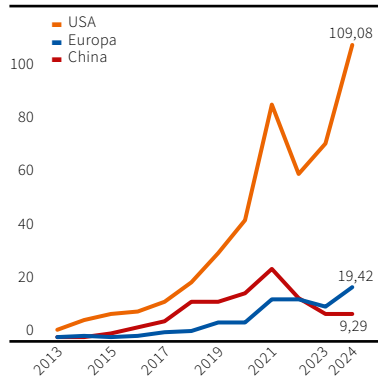
Stablecoins gewinnen zunehmend an Bedeutung im globalen Finanzsystem und stellen auch für europäische und österreichische Banken neue Herausforderungen dar. Diese digitalen Token, die einen stabilen Wert gegenüber traditionellen Währungen versprechen, werden vor allem für Zahlungen und als Wertaufbewahrungsmittel genutzt. Auch wenn die Verbreitung in Europa noch limitiert ist, bedürfen sie der engen Beobachtung, denn Stablecoins bergen auch Risiken für die Stabilität des Bankensektors im Euroraum.

Ein zentrales Problem ist die mögliche Umschichtung von Bankeinlagen in Stablecoins. Wenn Kund:innen Gelder aus dem traditionellen Bankensystem abziehen, kann dies die Refinanzierungskosten erhöhen und die Liquidität der Banken beeinträchtigen. Darüber hinaus entstehen Risiken durch die Verflechtung zwischen Stablecoin-Emittenten und dem traditionellen Finanzsystem. Ein „Run“ auf Stablecoins könnte zu abrupten Verkäufen führen und die Marktvolatilität verstärken. Schließlich besteht die Gefahr der regulatorischen Arbitrage, die zu einer Fragmentierung der Finanzmärkte führt.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM FINANZSEKTOR

Die Implementierung von künstlicher Intelligenz (KI) transformiert das Finanzsystem in nahezu allen Be-

Grafik 12: KI-Investitionen 2013–2024
(in Mrd. USD; Quelle: Quid 2024,
Grafik: KI-Index-Bericht 2025³)



Siehe FMA-Ziel S. 24

reichen. **KI-basierte Anwendungen** ermöglichen die Automatisierung komplexer Prozesse, beschleunigen die Datenanalyse und eröffnen neue Potenziale für personalisierte Finanzdienstleistungen. Sie steigern die Effizienz, senken die Kosten und verbessern die Entscheidungsqualität durch die Verarbeitung großer Datenmengen in Echtzeit. Die Finanzwirtschaft eignet sich für diese Anwendungen ganz besonders, da sie bereits in großen Teilen digitalisiert ist (> Grafik 12). Diese Potenziale bieten sich genauso den Aufsichtsbehörden wie der FMA, die mit Unterstützung durch KI risikoorientierter und effizienter arbeiten können. Dazu später noch mehr.

Gleichzeitig entstehen jedoch signifikante Risiken, die eine sorgfältige Regulierung und Governance erfordern. Ein zentrales Problem ist die **Intransparenz hochkomplexer Modelle**. Die fehlende Nachvollziehbarkeit erschwert interne Kontrollmechanismen und die Einhaltung regulatorischer Vorgaben. Hinzu kommt die Gefahr **verzerrter Ergebnisse durch mangelhafte Datenqualität**, die Entscheidungen bei der Kreditvergabe oder Risikobewertung beeinflussen kann. **Cybersecurity-Risiken** stellen eine weitere Herausforderung dar, da KI-Systeme selbst Ziel von Angriffen werden oder durch Manipulation fehlerhafte Resultate liefern können.

Die starke Vernetzung von Finanzinstituten erhöht zudem das Risiko systemischer Effekte: Fehlfunktionen oder automatisierte Handelsstrategien können sich rasch auf andere Marktteilnehmer übertragen und Instabilität auslösen. Internationale Erfahrungen zeigen, dass unzureichend gesteuerte KI-Anwendungen Krisen verschärfen können. Daher sind robuste Governance-Strukturen, klare Verantwortlichkeiten und die Sicherstellung der **Erklärbarkeit von Modellen** essenziell, um Vertrauen und Finanzmarktstabilität zu gewährleisten.

- Mit dem **EU AI Act** (Artificial Intelligence Act) wurde ein einheitlicher Rechtsrahmen geschaffen, der seit 2024 gilt und auf einem **risikobasierten Ansatz** beruht. Für den Finanzsektor sind insbesondere Hochrisiko-KI-Systeme relevant, darunter Kreditwürdigkeitsprüfungen, Bonitätsbewertungen und Risikomodelle. Diese unterliegen strengen Anforderungen:
- Implementierung von **Risikomanagementsystemen** zur Identifikation und Kontrolle potenzieller Gefahren
 - **Daten-Governance** mit hohen Qualitätsstandards zur Vermeidung von Bias
 - Umfassende **technische Dokumentation und Aufzeichnungspflichten** für regulatorische Nachvollziehbarkeit
 - Sicherstellung von **Transparenz und menschlicher Aufsicht** zur Wahrung der Erklärbarkeit
 - Gewährleistung von **Genauigkeit, Robustheit und Cybersicherheit** für resiliente Systeme

Die Vorgaben treten schrittweise bis 2027 vollständig in Kraft. Ziel der FMA ist es auch hier, Innovation zu fördern und gleichzeitig Grundrechte, Verbraucherschutz sowie die Stabilität des Finanzsystems zu sichern. Die FMA stellt sich darauf ein, die KI-Aufsicht im Finanzbereich zu übernehmen, falls die entsprechende nationale Gesetzgebung dazu beschlossen wird. Im Mittelpunkt steht im kommenden Jahr der Dialog mit der Industrie, um mehr Klarheit über den geplanten Einsatz zu erlangen und darauf aufbauend die Anforderungen und die Erwartungshaltung der FMA zu entwickeln.

³ <https://hai.stanford.edu/ai-index/2025-ai-index-report/economy>

NEOBANKEN UND DIGITALER VERTRIEB

Ein weiteres Produkt der Digitalisierung, das den Finanzmarkt grundlegend verändert, sind die sogenannten **Neobanken und Neobroker** und der **digitale Vertrieb** generell. Digitale Anbieter bieten einfache Bedienung, niedrige Einstiegshürden und eine starke Onlinepräsenz. Besonders junge Anleger:innen nutzen diese Plattformen intensiv mit dem erfreulichen Ergebnis, dass sich dadurch die Kapitalmarktteilnahme erhöht. Für die FMA herausfordernd ist jedoch, dass die meisten Neobanken und Neobroker nicht direkt beaufsichtigt werden, sondern ihre Dienste von anderen EU-Ländern aus erbringen. Dabei ist allerdings bemerkenswert, dass europäische Player führend sind – und nicht, wie noch vor einigen Jahren befürchtet, US-amerikanische Big Techs hier die dominierende Rolle übernommen haben.

Die durch Neobanken und Neobroker beförderten **strukturellen Veränderungen** bergen Chancen, aber auch Risiken. Traditionelle Anbieter müssen sich diesem Thema stellen und den Anschluss behalten – was sie auch zunehmend in Angriff nehmen. Die Abkehr von klassischen Filialmodellen und das beratungsfreie Angebot erfordern klare Regeln für den Verbraucherschutz. Unser Grundsatz lautet: gleiche Risiken, gleiche Regeln. Transparenz, solide Governance und wirksame Geldwäscheprävention sind unverzichtbar. Gerade in diesen Bereichen gab es bei Neobanken wiederholt Probleme – ebenso wie beim Kundendienst, was das Vertrauen der Verbraucher:innen beeinträchtigen kann. Die FMA wird daher weiterhin konsequent prüfen, ob neue Anbieter über belastbare Strukturen verfügen und nicht nur auf schnelles Wachstum setzen.

Der digitale Vertrieb ist aus Sicht der FMA eine wachsende **Herausforderung für den kollektiven Verbraucherschutz**. Durch die zunehmende Nutzung von Onlinekanälen, Social Media und neuen Technologien wie KI steigt das Risiko von Anlagebetrug, irreführenden Marketingbotschaften und unzureichender Transparenz. Verbraucher:innen sind einer Informationsflut und intensiven Vermarktungsstrategien ausgesetzt, was fundierte Entscheidungen erschwert.

Daher plant die FMA für 2026 einen umfassenden Aufsichtsschwerpunkt zum digitalen Vertrieb. Dabei geht es um die Verständlichkeit und Fairness von Marketingmitteilungen sowie die Angemessenheitsprüfungen in digitalen Vertriebskanälen.

Siehe Leitplanke S. 28

Zusätzlich wird ein spezielles Prüfmodul für Kryptowerte-Dienstleister entwickelt, um die Einhaltung regulatorischer Vorgaben sicherzustellen. Die Maßnahmen erfolgen sektorenübergreifend und beinhalten koordinierte Stichproben, Analysen und die Ableitung von Verbesserungen bis Jahresende. Ziel ist es, ein hohes Maß an Transparenz und Verbraucherschutz im digitalen Vertrieb zu gewährleisten und gleichzeitig ein Level Playing Field für alle Marktteilnehmer zu schaffen.

Ein weiterer zentraler Punkt ist die **Finanzbildung**. Digitale Angebote erleichtern den Zugang, bergen aber auch die Gefahr von Fehlinvestitionen und Betrug und erfordern von den Kund:innen **mehr Eigenverantwortung**. Die FMA engagiert sich daher verstärkt in der Aufklärung: Mit Social-Media-Kampagnen, Erklärvideos und Podcasts vermitteln wir Grundlagen zu Rendite, Risiko und Produktvielfalt. Ziel ist es, Anleger:innen zu befähigen, informierte Entscheidungen zu treffen und die Chancen der Digitalisierung sicher zu nutzen.

Die Transformation des Finanzmarktes ist nicht aufzuhalten. Umso wichtiger ist es, Innovation mit Verantwortung zu verbinden. Die FMA steht für einen Rahmen, der Wettbewerb und technologische Entwicklung ermöglicht, ohne die Stabilität des Systems und den Schutz der Verbraucher:innen zu gefährden.

SAVINGS AND INVESTMENT UNION

Vor dem Hintergrund der europäischen Kapitalmarktunion gewinnt das Thema Finanzbildung weiter an Bedeutung. Österreich gilt traditionell als „Land des Sparbuchs“, doch die niedrigen Zinsen und der

Mit der engen Verzahnung von Geldwäscheprävention, Sanktions- und Proliferationsaufsicht sowie der Zusammenarbeit mit der neuen europäischen AMLA positioniert sich Österreich als Vorreiter für eine effektive, zukunftsorientierte Aufsicht. Das schützt nicht nur den Finanzplatz, sondern auch die Interessen von Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig.

Helmut Ettl, Vorstand der FMA



wachsende Investitionsbedarf machen es notwendig, privates Kapital stärker in den Kapitalmarkt zu lenken. Ein funktionierender Kapitalmarkt ist eine Brücke zwischen Ideen und Finanzierung, sichert Wachstum, Innovation und Arbeitsplätze. Damit mehr Menschen diese Chancen nutzen, müssen Hemmschwellen abgebaut werden – durch verständliche Informationsangebote, gezielte Finanzbildung und transparente, leicht zugängliche Produkte. Die FMA arbeitet eng mit Bildungseinrichtungen zusammen, um frühzeitig Finanzwissen zu vermitteln. Wir werden unsere nationale Kompetenz und Expertise in die Debatte um die neuen Vorschläge der EU-Kommission zu einer stärkeren Zentralisierung und Vereinheitlichung des europäischen Kapitalmarkts einbringen.

SAUBERER FINANZPLATZ

Geldwäscheprävention und Sanktionsaufsicht sind für Österreich von herausragender Bedeutung, da sie die Stabilität und Integrität des Finanzplatzes sichern und das Vertrauen internationaler Partner stärken. Gerade als exportorientiertes Land mit einem offenen Finanzsystem ist Österreich besonders gefordert, Missbrauch durch organisierte Kriminalität, Terrorismusfinanzierung und Umgehung internationaler Sanktionen konsequent zu verhindern. Verstöße in diesen Bereichen können nicht nur zu erheblichen Reputationsschäden führen, sondern auch den Zugang zu internationalen Märkten gefährden (> Grafik 13).

Die FMA hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte erzielt: Die Zahl der Verdachtsmeldungen ist deutlich gestiegen, was das größere Problembewusstsein im Finanzsektor zeigt. Die Aufsicht wurde datengetriebener und risikoorientierter gestaltet, und Österreich hat sich im Bereich der Kryptowerte europaweit

als Vorreiter etabliert. Die konsequente Sanktionierung von Verstößen und die enge Zusammenarbeit mit internationalen Partnern unterstreichen den Anspruch, einen „sauberen Finanzplatz“ zu gewährleisten.

Im nächsten Jahr kommen entscheidende neue Aufgaben hinzu: Ab 2026 übernimmt die FMA die vollständige **Sanktionsaufsicht** und bündelt damit die Kontrolle über Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Finanzsanktionen in einer Hand. Damit wird die Aufsicht effizienter, Doppelgleisigkeiten werden beseitigt und Prüfungen gezielter durchgeführt. Ein besonderer Fokus liegt künftig auch auf der Bekämpfung der Proliferationsfinanzierung. Die FMA integriert diese Anforderungen in ihre Risikoanalysen und Prüfprozesse und setzt verstärkt auf moderne, digitale Kontrollmechanismen.

Mit der engen Verzahnung von Geldwäscheprevention, Sanktions- und Proliferationsaufsicht sowie der Zusammenarbeit mit der neuen europäischen AMLA (Anti-Money Laundering Authority) positioniert sich Österreich als Vorreiter für eine effektive, zukunftsorientierte Aufsicht. Das schützt nicht nur den Finanzplatz, sondern auch die Interessen von Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig.

NACHHALTIGKEIT

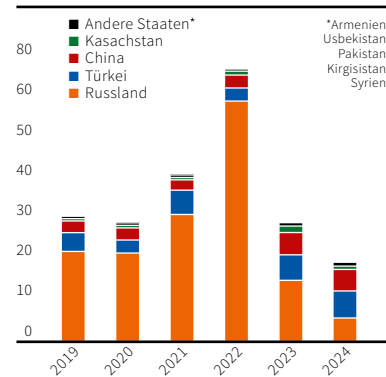
Die steigende Anzahl und das Ausmaß an Naturkatastrophen und Unwetterschäden – vermehrt auch in Österreich und Europa – zeigen, wie real und akut Risiken des Klimawandels bereits jetzt sind. Diese Risiken gefährden auch die Stabilität des Finanzsystems. Finanzinstitutionen droht der Verlust von Vermögenswerten, Immobilien- und Versicherungsmärkte sehen sich einer Vergrößerung der bestehenden Versicherungslücke gegenüber. Die FMA ist sich dieser Entwicklungen bewusst und leistet im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags einen Beitrag.

Das regulatorische Rahmenwerk befindet sich derzeit in einem grundlegenden Umbruch. Ein Fokus liegt auf der Vereinfachung und Entlastung im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung, während andererseits die Anforderungen an die Finanzindustrie aus den einschlägigen Gesetzen steigen. Das führt zu Unsicherheit und Komplexität, sowohl für Unternehmen als auch für die Aufsicht. Die FMA sieht es als ihre Aufgabe, Orientierung zu bieten und den aktiven Dialog mit allen Marktteilnehmern zu fördern.

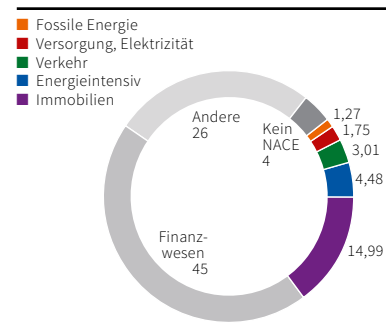
Die Risikoperspektive ist für die FMA entscheidend. Die Integration von ESG-Faktoren in das Risikomanagement ist wichtig für die langfristige Stabilität und Resilienz beaufsichtigter Unternehmen. Physische Risiken wie etwa klimabedingte Katastrophenschäden manifestieren sich zunehmend und haben direkte Auswirkungen auf Versicherungen und Kreditinstitute. Gleichzeitig entstehen durch die Finanzierung der Transformation hin zu einer klimafreundlichen Wirtschaft neue Chancen und Geschäftspotenziale (> *Grafik 14*).

Das Thema der Transition und Integration der physischen Risiken in das Risikomanagement von Banken, Versicherungsunternehmen und anderen Finanzintermediären steht im Mittelpunkt unserer Aufsicht-

Grafik 13: Entwicklung ausgehender Transaktionen in proliferationsrelevanten Staaten 2019–2024 (in Mrd. €)



Grafik 14: Klimabezogene Vermögenswerte der VU im Gesamtbestand 2025 (in %, inkl. Fondsdurchschau, ohne Derivate)





Vorstand der FMA: Mariana Kühnel und Helmut Ettl

Siehe FMA-Ziel S. 26

stätigkeit im kommenden Jahr. Das übergeordnete Ziel ist ein resilienter, zukunftsfähiger Finanzmarkt, der den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft unterstützt und gleichzeitig die Stabilität des Systems gewährleistet.

FAZIT

Der österreichische Finanzsektor ist weiterhin stabil und stark aufgestellt. Banken, Versicherungen und Kapitalmarktteilnehmer verfügen über eine solide Kapitalbasis und sind bereit, die Realwirtschaft, Betriebe, Unternehmen, Haushalte und die öffentliche Hand zuverlässig zu finanzieren.

Gleichzeitig setzt die FMA gezielt neue Impulse zur Effizienzsteigerung, Vereinfachung und Entbürokratisierung. Durch die konsequente Weiterentwicklung der Aufsichtsprozesse und die Nutzung moderner Technologien werden Ressourcen optimal eingesetzt und die Belastungen für die beaufsichtigten Unternehmen reduziert. Unsere Ziele für das kommende Jahr werden im Folgenden weiter konkretisiert und erläutert.

So wird sichergestellt, dass der österreichische Finanzmarkt auch in einem herausfordernden Umfeld leistungsfähig, widerstandsfähig und zukunftsorientiert bleibt.

WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

LEITPLANKEN 2026–2028

UND FOKUS 2026

Die FMA lebt den Grundsatz der Transparenz und führt einen offenen Dialog mit allen Stakeholdern, dem Markt und den beaufsichtigten Unternehmen. Ein wichtiger Beitrag dazu ist, die Aufsichts- und Prüfungsschwerpunkte für das jeweils kommende Jahr zu veröffentlichen.

Aufbauend auf der mittelfristigen Risikoanalyse, in der sie die besonderen Herausforderungen auf den Finanzmärkten in den kommenden Jahren identifiziert und analysiert, evaluiert und überarbeitet die FMA ihre Aufsichtsstrategie. Diese besteht aus mittelfristigen „Leitplanken“ der Aufsichtstätigkeit, die wiederum in Aufsichts- und Prüfungsschwerpunkten für das kommende Jahr münden. Diese veröffentlicht sie in der jährlich erscheinenden Publikation „Fakten, Trends und Strategien“ sowie auf ihrer Website.

Die Veröffentlichung soll die Beaufsichtigten einerseits auf Risikofelder in ihrem Geschäftsfeld aufmerksam machen und ihnen andererseits die Möglichkeit geben, sich gezielt auf die priorisierten aufsichtlichen Schwerpunkte zu fokussieren. Das stärkt das Risikobewusstsein und schafft Transparenz, welche Herausforderungen die Aufsicht identifiziert hat und besonders adressieren wird.



LEITPLANKE: RESILIENZ UND STABILITÄT

Steigende geopolitische Spannungen und wirtschaftliche Unsicherheit bergen zukünftig verstärkte Risiken für den österreichischen Finanzmarkt. Als FMA sorgen wir durch risikoorientierte, vorausschauende, sektorübergreifende und integrierte Aufsicht für einen resilienten Finanzmarkt und stärken die Krisenfestigkeit der beaufsichtigten Institute.

FMA-ZIEL 1: AUFSICHT UND REGULIERUNG 2.0

Durch risikoorientierte Fokussierungen und Vereinfachungen verbessern wir die Effektivität und Effizienz unseres Aufsichtshandelns und reduzieren die Komplexität für Beaufsichtigte.

Das zentrale Ziel der FMA ist ein stabiler und leistungsfähiger Finanzmarkt, der Betriebe und Haushalte zuverlässig finanziert. Die seit der globalen Finanzkrise erreichten Fortschritte bei Regulierung und Aufsicht bilden dafür eine solide Grundlage: Die Finanzwirtschaft ist in Österreich Teil der Lösung und kann einen konjunkturellen Aufschwung unterstützen. Doch das Umfeld verändert sich: Technologischer Wandel und neue Risiken verlangen eine Aufsicht, die am Puls der Zeit bleibt – flexibel und wirksam. Mit einem risikoorientierten und proportionalen Ansatz setzen wir Ressourcen effizient ein und vermeiden unnötige Komplexität.

In der Wertpapieraufsicht werden Meldepflichten im Hinblick auf Vereinfachung und Digitalisierung evaluiert. Darüber hinaus evaluiert die FMA den Simplifizierungsgedanken im Verordnungsprozess. So können sich Aufsicht und Unternehmen auf die relevanten Risiken konzentrieren. Unser Ziel: ein Aufsichtssystem, das Stabilität und Resilienz sichert, Innovation ermöglicht und den österreichischen Finanzsektor langfristig in seiner Rolle für die Gesamtwirtschaft stärkt.

FMA-ZIEL 2: DIGITALE RESILIENZ

Durch fokussierte Aufsichts- und Prüfschwerpunkte der FMA und die Beseitigung dabei festgestellter Mängel stärken wir das Risikomanagement der beaufsichtigten Unternehmen in Bezug auf digitale Risiken und verbessern deren Risikoeinstufung.

Digitale Risiken gehören heute zu den größten Herausforderungen für Finanzunternehmen. Cyberangriffe, die Abhängigkeit von Drittanbietern und neue Technologien wie künstliche Intelligenz erhöhen die Komplexität des Risikomanagements.

Mit der DORA-Verordnung hat die EU einen klaren Rechtsrahmen geschaffen, den wir konsequent umsetzen. Ein Schwerpunkt liegt auf Risiken durch externe IT-Dienstleister wie Cloud-Anbieter, Netzwerke, Rechenzentren und Softwarefirmen. Die Aufsicht über diese Drittanbieter ist ein zentrales Element.

Neu ist auch die Prüfung der Cyberresilienz durch simulierte Angriffe. Zusätzlich entwickelt die FMA eigene digitale Aufsichtswerkzeuge (SupTech), um Risiken frühzeitig zu erkennen und wirksam zu handeln. Unser Anspruch: Institute sollen digitale Risiken nicht nur technisch, sondern auch strategisch steuern.

AUFSICHTSSCHWERPUNKTE 2026

■ AUFSICHT UND REGULIERUNG 2.0

Initiativen für Effizienzsteigerung und Vereinfachung in allen Aufsichtsbereichen. Die FMA identifiziert risikoorientierte Effizienzpotenziale im europäischen und nationalen Rahmen und implementiert Vereinfachungen, die die Kreditinstitute und Versicherungen risikoorientiert entlasten. Mit einem neuen Aufsichtsrahmen für Betriebliche Vorsorgekassen und Pensionskassen reduziert die FMA die regulatorische Komplexität, stärkt die Planbarkeit für Anbieter und erhöht die Effizienz durch eine risikoorientierte, geschäftsmodellgerechte Aufsicht aus einer Hand. In der Wertpapieraufsicht werden Meldepflichten im Hinblick auf Vereinfachung und Digitalisierung evaluiert. Darüber hinaus integriert die FMA den Simplifizierungsgedanken im Verordnungsprozess. Die Parameter und Kriterien für die Strafbemessung in Verwaltungsstrafverfahren werden weiterentwickelt.

■ IKT-DRITTPARTEIENRISIKO

Vertiefung der Aufsicht über das IKT-Drittparteienrisiko. Die FMA vertieft die Aufsicht über Risiken im Zusammenhang mit IKT-Drittparteien und überwacht mit Vor-Ort-Prüfungen die Umsetzung der regulatorischen Anforderungen. Dazu zählen unter anderem die Frage, ob Finanzunternehmen ein angemessenes IKT-Drittparteienrisikomanagement implementiert haben, sowie die Bewertung kritischer Dienstleister und die Sicherstellung einer angemessenen Governance in diesem Bereich. Die FMA identifiziert die wichtigsten nationalen Drittdienstleister und etabliert einen Kommunikationskanal. Diese Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit den europäischen Aufsichtsbehörden, um eine harmonisierte Vorgehensweise sicherzustellen und die Resilienz des gesamten Finanzmarktes gegenüber IKT-Risiken zu stärken.

■ THREAT-LED PENETRATION TEST

Erster Test zur Bestimmung der Widerstandsfähigkeit gegen Cyberattacken. Im Jahr 2026 steht die Durchführung des ersten „Threat-Led Penetration Test“ (TLPT) bei einem Versicherungsunternehmen bevor. TLPTs gelten als eine der anspruchsvollsten Methoden zur Überprüfung der IT-Sicherheit. Dabei werden die Vorgehensweisen, Taktiken und Techniken echter Cyberangreifer nachgebildet, um die Widerstandsfähigkeit kritischer Systeme unter realen Bedingungen zu prüfen. Die Tests finden nicht in isolierten Umgebungen statt, sondern direkt auf produktiven Live-Systemen, die für den Geschäftsbetrieb essenziell sind. Ziel ist es, Schwachstellen aufzudecken, bevor sie von tatsächlichen Angreifern ausgenutzt werden können. Die FMA übernimmt in diesem Prozess eine zentrale Rolle: Als zuständige TLPT-Behörde und Testmanager begleitet sie den gesamten Ablauf aktiv und stellt sicher, dass die hohen regulatorischen und sicherheitstechnischen Anforderungen erfüllt werden.

■ GEOPOLITISCHE RISIKEN

Integration geopolitischer Entwicklungen in das Risikomanagement. Die geopolitische Lage ist von tiefgreifenden Veränderungen geprägt, die neuartige Unsicherheiten und Risiken für beaufsichtigte Institute sowie den österreichischen Finanzmarkt mit sich bringen. Diese Entwicklungen reichen von geopolitischen Spannungen und Handelskonflikten über Energie- und Rohstoffabhängigkeiten bis hin zu regulatorischen und sicherheitspolitischen Herausforderungen. Solche Faktoren können nicht nur die Stabilität einzelner Institute beeinträchtigen, sondern auch systemische Risiken für den gesamten Finanzsektor erzeugen. Um

diesen Risiken wirksam zu begegnen, identifiziert die FMA besonders exponierte Institute und stellt sicher, dass relevante geopolitische Risiken in die bestehenden Risikomanagementrahmen integriert werden.

Dies umfasst die Analyse der Auswirkungen geopolitischer Ereignisse auf Geschäftsmodelle, Liquidität und Kapitalausstattung. Wo erforderlich, kommuniziert die FMA klare Aufsichtserwartungen, um die Resilienz der Institute gegenüber geopolitischen Schocks zu stärken. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die enge Verzahnung von Mikro- und Makroaufsicht.

■ IMMOBILIENRISIKEN

Vor allem gewerbliche Immobilienrisiken stehen weiter im Fokus. Notleidende Kredite (Non Performing Loans, NPLs) im Gewerbeimmobilienbereich steigen nach wie vor an und bleiben damit eine Belastung für die betroffenen Banken. Bevorstehende Refinanzierungen von Krediten, die noch in der Niedrigzinsphase vergeben wurden, können zu zusätzlichen Belastungen führen. Die NPL-Abbaupläne der besonders exponierten Banken stehen besonders im Fokus der FMA. Wir prüfen die Plausibilität der Abbaustrategien, ihre Umsetzung und Nachhaltigkeit. Bei privaten Wohnimmobilienkrediten liegt der Fokus auf der Solidität der Kreditvergabe. Hier erfolgt eine halbjährliche Überprüfung anhand der Vorgaben des Rundschreibens der FMA auf Basis der Meldedaten. Bei offenen Immobilienfonds fokussiert sich die FMA auf die Thematik der Liquiditätsinkongruenz, die sich aus der Veranlagung in Immobilien ergibt, und setzt geeignete Maßnahmen zum Schutz der Investoren und der Marktintegrität.

■ ABWICKLUNG

2026 wird das Resolvability Testing erstmals auf Grundlage von Mehrjahrestestprogrammen durchgeführt, um die Abwicklungsfähigkeit der Banken gezielt zu verbessern. Die Ergebnisse fließen in die Bewertung der Abwicklungsfähigkeit und die diesbezügliche Maßnahmenplanung ein. Die geplanten Änderungen im Zuge des CMDI (Bank Crisis Management and Deposit Insurance) Reviews präzisieren das bestehende rechtliche Rahmenwerk und liefern wichtige Impulse zur Weiterentwicklung des Abwicklungsrechts. Parallel dazu wird die Abwicklungsbereitschaft der FMA durch grenzüberschreitende Krisenübungen und abgestimmte Prozesse mit externen Stakeholdern weiter gestärkt.

■ VORBEREITUNG AUF NEUES REGIME

Sicherstellung einer reibungslosen praktischen Implementierung neuer europäischer Regelungen für Versicherer. Ab 2027 sind neue europäische Vorgaben für die Sanierung und Abwicklung von Versicherern (IRRD, Insurance Recovery and Resolution Directive) sowie der Solvency II Review anwendbar. Die FMA beaufsichtigt die Umsetzung durch die Branche und sorgt für klare Anforderungen. Wir definieren Kriterien für präventive Sanierungspläne sowie Anforderungen an die Versicherungswirtschaft im Zusammenhang mit der Abwicklungsplanung. Ziel ist eine reibungslose Implementierung, die die Resilienz des Versicherungsektors stärkt und die Stabilität des Finanzmarktes erhöht.

■ EUROPAAWEITE STRESSTESTS BEI CCPs¹

Europäischer Stresstest. Zur Stärkung der Resilienz der Marktinfrastruktur, insbesondere des Clearing-Systems, beteiligt sich die FMA aktiv an europäischen Stresstests für zentrale Gegenparteien (CCPs). Im

¹ CCP: Central Counter Party, Zentrale Gegenpartei.

Fokus stehen Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiken sowie die Auswirkungen von Marktvolatilität. Die Ergebnisse fließen in die Aufsichtsplanung ein und stellen sicher, dass die Institute auch unter extremen Marktbedingungen handlungsfähig bleiben und die Stabilität des Finanzsystems gewährleistet ist.

■ SAVINGS AND INVESTMENT UNION

Die Savings and Investment Union ist ein zentrales Vorhaben der EU zur Förderung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit, der strategischen Autonomie und des Wirtschaftswachstums. Die FMA bringt ihre Expertise in die Weiterentwicklung dieses Projekts ein, analysiert die Auswirkungen der Vorschläge auf den österreichischen Kapitalmarkt und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Marktinfrastruktur, der Marktintegrität und des grenzüberschreitenden Fondsmanagements und Fondsvertriebs.

LEITPLANKE: DIGITALISIERUNG, KI UND NEUE GESCHÄFTSMODELLE

Digitale Assetklassen und künstliche Intelligenz sorgen für tiefgreifende Veränderungen bei Finanzdienstleistern und für die Entstehung neuer Geschäftsmodelle. Als FMA sind wir uns der Auswirkungen dieser Veränderungen auf unsere Aufsichtstätigkeit bewusst und stellen unter Berücksichtigung des jeweiligen Geschäftsmodells ein aufsichtliches Level Playing Field sicher.

FMA-ZIEL 3: NEUE GESCHÄFTSMODELLE

Durch proaktive und integrierte Beaufsichtigung gewährleisten wir ein aufsichtliches Level Playing Field und eine risikoorientierte Aufsicht.

Neue Technologien sorgen für tiefgreifende Veränderungen am Finanzsektor und für die Entstehung neuer Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle. Die Verordnung der EU für Märkte in Kryptowerten (MiCAR) bietet einen umfassenden Rahmen für die Zulassung und Aufsicht von Kryptowerte-Dienstleistern (CASPs), die Handel, Verwahrung und Emission von Kryptowerten anbieten. Die FMA fokussiert sich 2026 auf den systematischen Aufbau einer risikobasierten integrierten Aufsicht. Neben der Welle an Zulassungsverfahren liegt ein weiterer Schwerpunkt nun auf der laufenden operativen Beaufsichtigung. Insbesondere etabliert die FMA ein integriertes Aufsichtsregime für CASPs und Zahlungsinstitute, verzahnt MiCAR- und ZaDiG-(Zahlungsdienstegesetz-)Aufsicht und schafft effiziente Prozesse für Doppelkonzessionen. Interne Colleges und risikobasierte Tools stärken hierbei die Koordination und die Aufsichtseffizienz. Ziel ist ein robustes Aufsichtsmodell, das Investorenschutz, Marktintegrität und ein Level Playing Field gewährleistet – auch innerhalb des europäischen Binnenmarktes.

FMA-ZIEL 4: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI)

Durch integrierte Analysen und eine abgestimmte Marktkommunikation aufsichtlicher Erwartungen schaffen wir Klarheit über den Einsatz von KI-Systemen am Markt.

Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet dem Finanzsektor neue Chancen für Effizienz und Innovation, birgt aber auch Risiken für Marktintegrität und Verbraucherschutz. Die FMA setzt sich dafür ein, dass KI verantwortungsvoll genutzt wird. Dazu überwacht sie den Einsatz von KI, analysiert Entwicklungen und definiert klare Erwartungen im Einklang mit europäischen Vorgaben wie dem AI Act (Artificial Intelligence Act). Im Mittelpunkt stehen drei Prinzipien: Transparenz, Verantwortlichkeit und Risikomanagement. Finanzunternehmen müssen nachvollziehbare und überprüfbare Systeme einsetzen, die Datenqualität sicherstellen und Modellrisiken aktiv steuern. Die FMA gibt Orientierung durch Grundprinzipien und ergänzt diese mit Prüfprozessen, um Vertrauen, Stabilität und Verbraucherschutz zu gewährleisten. So wird KI als Innovation sicher und fair in den Finanzmarkt integriert.

AUFSICHTSSCHWERPUNKTE 2026

■ PRÜFUNGEN BEI CASPs

Aufbau der laufenden Aufsicht. Die FMA schafft Rechtssicherheit für CASPs durch präzise Vorgaben und baut eine wirksame risikobasierte Aufsichtsstruktur auf. Die Aufsicht orientiert sich am jeweiligen Geschäftsmodell und setzt auf Transparenz sowie Gleichbehandlung, um ein stabiles und faires Wettbewerbsumfeld (Level Playing Field) zu gewährleisten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Vor-Ort-Prüfungen, um die Einhaltung der Standards sicherzustellen und das Vertrauen in den Markt zu stärken. Die FMA bringt sich aktiv in die europäischen Aufsichtsgremien ein, um im Rahmen des europäischen Binnenmarktes zur einheitlichen Anwendung der MiCAR beizutragen.

■ MICAR/ZADIG-AUFSICHT

Verzahnung der Krypto-Aufsicht. Investorenschutz, Technologieoffenheit und Finanzmarktstabilität sind in bewegten Zeiten von zentraler Bedeutung. Die FMA etabliert hierzu ein integriertes Aufsichtsregime für CASPs und Zahlungsinstitute, um Doppelkonzessionen effizient zu bearbeiten und Rechtssicherheit zu schaffen. Durch interne Colleges, abgestimmte Prozesse und risikobasierte Tools wird die Verzahnung von MiCAR- und ZaDiG-Aufsicht vorangetrieben. Ziel ist ein transparentes, wirksames Aufsichtssystem, das die Marktintegrität gewährleistet und ein Level Playing Field sicherstellt.

■ KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Einsatz von KI-Systemen. Die FMA erhebt laufend den konkreten Gebrauch von KI in allen Sektoren des Finanzmarktes und formuliert proaktiv Erwartungshaltungen an eingesetzte KI-Systeme – sowohl sektorübergreifend als auch unter dem AI Act. Dazu erhebt sie effizient Daten von den beaufsichtigten Unternehmen und führt Marktanalysen durch. Eine robuste KI-Governance und eine Einbettung von KI in das Risikomanagement der beaufsichtigten Unternehmen sind essenziell für die sinnvolle Verwendung dieser neuen Technologie am Finanzsektor.

LEITPLANKE: NACHHALTIGKEIT

P hysische und finanzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der Entwicklung hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft werden zukünftig noch stärker zutage treten. Als FMA fordern wir eine Beachtung von Nachhaltigkeitsrisiken und die Berücksichtigung des Klimawandels im Risikomanagement ein, fördern Markttransparenz und bekämpfen Greenwashing.

FMA-ZIEL 5: TRANSITIONSPLANUNG UND PHYSISCHE RISIKEN

Durch gezielte Aufsichtshandlungen stärken wir das Management von klimawandelbedingten physischen Risiken bei beaufsichtigten Instituten.

Nachhaltigkeitsrisiken gewinnen zunehmend an Relevanz für die Stabilität des Finanzmarktes. Dazu zählen sowohl physische Risiken, die sich aus Extremwetterereignissen und langfristigen Klimaveränderungen ergeben, als auch Transitionsrisiken, die durch regulatorische Vorgaben und technologische Anpassungen entstehen. Diese Entwicklungen erfordern, dass beaufsichtigte Unternehmen Nachhaltigkeitsrisiken aktiv in ihre Geschäftsmodelle integrieren. Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit des Finanzmarktes gegenüber diesen Risiken zu stärken und so einen Beitrag zur Finanzmarktstabilität zu leisten.

Ein zentrales Anliegen besteht darin, die Anpassung der Risikomanagementmodelle an die Folgen des Klimawandels sicherzustellen und die strategische Ausrichtung der Geschäftsmodelle auf die Erreichung der Klimaziele (Transitionsplanung) voranzutreiben. Gleichzeitig soll die Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels und dem Verlust der Biodiversität erhöht werden.

Die FMA begleitet diesen Prozess durch einen strukturierten Dialog mit den Instituten, den Einsatz von Analysefragebögen sowie risikobasierte Prüfungen. Dabei wird insbesondere bewertet, inwieweit physische Risiken in das ESG-Risikomanagement (Environmental, Social, Governance) integriert sind und ob Transitionspläne konkrete, überprüfbare Maßnahmen enthalten. Es wird erwartet, dass die Institute in ihrer Planung die Ziele der EU-Klimapolitik berücksichtigen.

Darüber hinaus unterstützt die FMA beaufsichtigte Unternehmen aktiv bei der Umsetzung von Transitionsplanungsprozessen und der Integration physischer Risiken aus Klimawandel und Biodiversitätsverlust in das Risikomanagement – auch vor dem Hintergrund laufender regulatorischer Entwicklungen. Im Vordergrund stehen gemeinsames Lernen und praktische Unterstützung.

Zu diesem Zweck wird die FMA Informationsmaterial zur Transitionsplanung veröffentlichen. Ergänzend sollen Analysen von Governance-Strukturen, Verantwortlichkeiten und internen Steuerungsmechanismen durchgeführt werden, um die Unternehmen zusätzlich zu unterstützen.

Mit diesen Maßnahmen verfolgt die FMA das Ziel, dass Nachhaltigkeitsrisiken nicht nur regulatorisch adressiert, sondern auch operativ wirksam gesteuert werden. Das übergeordnete Ziel ist ein resilienterer, zukunftsfähiger Finanzmarkt, der den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft unterstützt und gleichzeitig die Stabilität des Systems gewährleistet.

AUFSICHTSSCHWERPUNKTE 2026

■ TRANSITIONSPLANUNG UND PHYSISCHE RISIKEN

Unterstützung bei Transitionsplänen und der Integration in das Risikomanagement. Die FMA unterstützt beaufsichtigte Unternehmen bei der Erstellung robuster Transitionspläne und der Integration physischer Risiken aus Klimawandel und Biodiversitätsverlust in das Risikomanagement. Im Fokus stehen die Anpassung von Risikomodellen an Klimafolgen, die strategische Ausrichtung auf Klimaziele sowie die Abbildung klima- und naturbezogener Risiken im ESG-Management. Durch Dialoge, Analysen und risikobasierte Prüfungen stärkt die FMA die Resilienz der Marktteilnehmer und begleitet sie bei regulatorischen Entwicklungen.

■ GREENWASHING-PRÄVENTION

Verhinderung von Greenwashing zur Stärkung des Vertrauens. Greenwashing-Prävention ist ein Kernziel der Aufsicht: Sie soll Kapital in nachhaltige Projekte lenken und das Vertrauen in den Markt für nachhaltige Investitionen stärken. Die Rechnungslegungskontrolle unterstützt dies durch Schwerpunktprüfungen der Nachhaltigkeitsberichte von Emittenten, fördert Transparenz, Anlegerschutz und Marktvertrauen und trägt zur Verhinderung von Greenwashing bei. Neue regulatorische Anforderungen werden in den Aufsichtsprozess integriert und bilden die Basis für Maßnahmen.

■ NATCAT-RISIKEN BEI VERSICHERERN¹

Optimierung der Integration physischer Risiken in das Risikomanagement von VU. Versicherungsunternehmen (VU) sind von physischen Risiken wie Extremwetterereignissen, klimatischen Veränderungen und Naturkatastrophen doppelt betroffen: einerseits durch die Verwundbarkeit ihrer Vermögenswerte, andererseits durch steigende Schadenssummen in ihren Versicherungsportfolios. Die FMA wird deshalb die Exponierung der Versicherer gegenüber Naturkatastrophenrisiken genau evaluieren und die Integration physischer Risiken in das ESG-Risikomanagement verstärkt überwachen.

¹ NatCat, Natural Catastrophe, Naturkatastrophe

LEITPLANKE: KOLLEKTIVER VERBRAUCHERSCHUTZ

Die Fülle an verfügbaren Finanzinformationen, unerlaubt angebotene Finanzdienstleistungen und professionell organisierte Finanzbetrüger werden Anlageentscheidungen für Verbraucher:innen zukünftig noch komplexer gestalten. Als FMA sorgen wir durch ein funktionierendes Beschwerdemanagement bei Finanzinstituten, zielgerichtete Informationsbereitstellung und aufsichtliche Maßnahmen für den kollektiven Verbraucherschutz und Markttransparenz sowohl im traditionellen als auch im digitalen Vertrieb.

FMA-ZIEL 6: DIGITALER VERTRIEB

Durch das Erkennen von Trends, präventives Eingreifen und entschlossenes Handeln gewährleisten wir die Verbraucher:inneninteressen im digitalen Vertrieb von Finanzprodukten mit besonderem Augenmerk auf neue Marktteilnehmer wie Neobroker und Kryptowerte-Dienstleister.

Die Digitalisierung bringt für Finanzdienstleister und Verbraucher:innen nicht nur Vorteile, sondern auch neue Herausforderungen und Risiken. Aggressives Marketing oder fehlende Beratung bei Onlinegeschäften machen verständliche und faire Informationen für Kund:innen besonders wichtig.

Die FMA begleitet diese dynamische Entwicklung mit einem integrierten, sektorübergreifenden Aufsichtsansatz. Ziel ist es, die Verständlichkeit und Fairness digitaler Marketingmitteilungen sicherzustellen. Durch eine koordinierte und risikoorientierte Überwachung gewährleisten wir, dass Marketinginhalte aller beaufsichtigten Finanzmarktteilnehmer redlich, eindeutig und nicht irreführend sind. So schaffen wir die Grundlage für fundierte Anlageentscheidungen der Verbraucher:innen.

Der Aufsichtsfokus umfasst auch Risiken des digitalen Vertriebs durch neue Marktteilnehmer wie Kryptowerte-Dienstleister (CASPs) und Neobroker. Der integrierte Ansatz trägt zur Stärkung des kollektiven Verbraucherschutzes bei und fördert die konsistente Anwendung aufsichtsrechtlicher Standards über alle Sektoren hinweg – ein Level Playing Field für alle Marktteilnehmer.

Darüber hinaus verfolgt die FMA konsequent das Ziel, Anlagebetrug und unerlaubten Geschäftsbetrieb im digitalen Vertrieb zu bekämpfen. Wir nutzen unsere mediale Reichweite und Verbraucherformate wie „Reden wir über Geld“ und „Finanz ABC“, um Prävention wirksam zu gestalten. Parallel dazu bauen wir strategische Allianzen zur Bekämpfung von Anlagebetrug auf.

AUFSICHTSSCHWERPUNKTE 2026

■ DIGITALER VERTRIEB

Klare Informationen für Verbraucher:innen. Die FMA stärkt das Vertrauen in digitale Vertriebswege durch koordinierte Aufsichtsmaßnahmen bei Banken, Neobrokern, Versicherungsunternehmen und CASPs. Geprüft werden Prozesse zur MiFID¹-konformen Erstellung von Marketingmitteilungen sowie die Angemessenheit. Für Kryptowerte-Dienstleister wird ein spezifisches Prüfmodul entwickelt und eingesetzt. Analysen zu Beschwerden und Markttrends helfen, die wesentlichen Anbieter zu identifizieren, erhöhen die Compliance und sichern dadurch redliche, klare und nicht irreführende Informationen für Verbraucher:innen. Die FMA legt einen Schwerpunkt auf das Onboarding im digitalen Vertrieb und fordert die konsequente Umsetzung des Know-Your-Customer-Prinzips (KYC).

■ BEKÄMPFUNG VON ANLAGEBETRUG

Nationale Allianz gegen Betrug. Der Anlagebetrug nimmt seit Jahren stark zu. Gründe sind u. a. Niedrigzinsen, Digitalisierung, Kryptowährungen sowie aktuell Social Media, KI und Deepfakes. Betrüger:innen agieren zunehmend international in konzernartigen Strukturen. Die FMA plant daher eine nationale Allianz gegen Anlagebetrug, um Insellösungen zu überwinden und einen gemeinsamen Prozess zu schaffen, der Informationen bündelt, Synergien nutzt und allen Beteiligten ermöglicht, ihre Maßnahmenkompetenzen maximal wirksam einzusetzen.

■ FINANZMARKT 2.0

Digital, jung, eigenverantwortlich. Die Pandemie hat die Digitalisierung am Finanzmarkt beschleunigt. Viele junge Menschen investieren erstmals; ETFs und Fractional Shares sind beliebte Einstiegsprodukte. Unter 30-Jährige handeln meist digital im beratungsfreien „Execution only“-Geschäft. Gleichzeitig florieren digitale Konsumkredite auf Knopfdruck und führen schon bei jungen Menschen zu Überschuldung. Eigenverantwortung und Finanzbildung werden daher immer wichtiger. Die FMA trägt dazu über ihre Verbraucherinformationskanäle unter der Dachmarke „Reden wir über Geld“ bei.

■ SCHADENABWICKLUNG

Fairness bei der Schadenabwicklung. Die FMA prüft die faire und diskriminierungsfreie Schadenabwicklung beim Einsatz digitaler Systeme. Dabei werden die Vorgehensweise und die damit verbundenen Überlegungen der Versicherer bei Verwendung von KI-Systemen in systematischer Weise abgefragt. Aufbauend auf bisherigen Erhebungen sollen die Versicherer im Interesse der Versicherungsnehmer:innen sensibilisiert sowie eine faire und diskriminierungsfreie Verwendung durch ein ordnungsgemäßes Governance-System der Unternehmen gewährleistet werden.

¹ MiFID: Markets in Financial Instruments Directive, Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente

LEITPLANKE: GELDWÄSCHE UND SANKTIONEN

W

irtschafts- und Finanzkriminalität sowie die Missachtung von Finanzsanktionen gefährden zunehmend die Integrität und Stabilität des Finanzmarktes. Als FMA leisten wir durch die Sicherstellung der Marktintegrität einen wesentlichen Beitrag für einen sauberen Finanzplatz bei allen Finanzmarktteilnehmer.

FMA-ZIEL 7: SANKTIONSAUFSICHT UND GELDWÄSCHEBEKÄMPFUNG

Durch Wahrnehmung der Sanktionenaufsicht und Skalierung der Geldwäscheaufsicht im Kryptowertebereich stärken und sichern wir den sauberen Finanzplatz Österreich und heben Synergien in der nationalen und internationalen Geldwäscheaufsicht.

Die FMA übernimmt die Verantwortung für die Überwachung und Durchsetzung finanzieller Sanktionen in Österreich. Damit wird ihr Beitrag zu einem sauberen und stabilen Finanzplatz Österreich deutlich ausgebaut, und die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Stellen wird intensiviert.

Ziel dieser Reform des Finanzmarkt-Geldwäsche-Gesetzes und des Sanktionengesetzes ist es, die Umgehung gezielter Sanktionen – insbesondere im Bereich der Proliferationsfinanzierung – zu verhindern. Sie setzt Empfehlungen der Financial Action Task Force (FATF) sowie Vorgaben der EU um und verpflichtet Finanzmarktteilnehmer zu organisatorischen Maßnahmen zur Risikominimierung. Sie legt fest, dass ab 1. Jänner 2026 die FMA die bisher von der OeNB und vom Bundesministerium des Inneren wahrgenommenen Aufgaben zur Sanktionenaufsicht übernimmt. Der Übergang erfolgte bereits 2025 in enger Zusammenarbeit mit der OeNB, etwa durch gemeinsame Vor-Ort-Prüfungen auf Basis des neuen Sanktionengesetzes.

Als international stark vernetzter Finanzplatz mit hoher Exportorientierung und Sitz zahlreicher global agierender Unternehmen ist Österreich besonders anfällig für Risiken aus Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung (GW/TF) und Sanktionsumgehung. Verstöße können nicht nur erhebliche Reputationsschäden verursachen, sondern auch den Zugang zu internationalen Märkten gefährden. Zudem steigt die Komplexität durch neue Asset-Klassen wie Kryptowerte und durch geopolitische Spannungen, die Sanktionen zu einem zentralen Instrument der internationalen Sicherheitspolitik machen. Eine wirksame Aufsicht ist daher essenziell, um die Integrität des Finanzsystems zu sichern und Österreichs Rolle als verlässlicher Partner im globalen Finanzverkehr zu stärken.

Die FMA integriert die Sanktionenaufsicht künftig vollständig in ihre sektorübergreifende Tätigkeit und entwickelt ihre Systeme zur Risikoklassifizierung weiter. Damit wird sie zum One-Stop-Shop, der die strategische Ausrichtung Österreichs als sicherer und transparenter Finanzplatz unterstreicht. Durch einen skalierten Aufsichtsansatz sollen Risiken global agierender Unternehmen mit Sitz in Österreich frühzeitig erkannt und durch gestärkte Compliance neuer Marktteilnehmer begrenzt werden.

AUFSICHTSSCHWERPUNKTE 2026

■ INTEGRATION VON FINANZSANKTIONEN IN DEN ETABLIERTEN GW/TF-AUFSICHTSRAHMEN

One-Stop-Shop für GW/TF und Sanktionenaufsicht. Die FMA integriert die Prüfung internationaler und europäischer Finanzsanktionen zunehmend in ihre GW/TF-Aufsicht. Diese Verzahnung ermöglicht eine einheitliche Risikobetrachtung und stärkt die Durchsetzung von Vorgaben. Kombinierte On- und Off-Site-Maßnahmen (für GW/TF und Sanktionen) fokussieren sich auf neue Anforderungen an die interne Organisation, um höchste Standards bei Geldwäscheprävention und Sanktionsumsetzung sicherzustellen. Die FMA verfolgt dabei das Prinzip eines One-Stop-Shops für GW/TF und Sanktionen – für mehr Effektivität und Effizienz.

■ EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE EINBINDUNG

Zusammenwirken mit AMLA und FATF. Die FMA arbeitet eng mit AMLA (Anti-Money Laundering Authority) zusammen. Durch Mitwirkung an EU-Standards sowie Information und Koordination auf nationaler Ebene stärkt sie ihre Rolle im europäischen Aufsichtssystem. Ein zentrales Ziel ist es, die Vorkehrungen für eine reibungslose und zeitgerechte Implementierung der europaweiten Risikoanalysemethodologie in Österreich zu treffen. Durch Umsetzung der von der FATF empfohlenen Maßnahmen stärkt die FMA die positive Reputation des österreichischen Finanzmarktes.

■ NEUE GESCHÄFTSMODELLE UND FINANZMARKTTEILNEHMER

Fokus auf Kryptowerte-Dienstleister. Die FMA richtet ihren Fokus verstärkt auf den Kryptomarkt, um Risiken im Zusammenhang mit Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und der Umgehung von Sanktionen frühzeitig zu erkennen. Die Prüfschritte im Zulassungsverfahren von Kryptowerte-Dienstleistern werden durchgeführt und nach der Zulassung gezielte Aufsichtsschritte gesetzt, um sicherzustellen, dass neue Marktteilnehmer wirksame Compliance-Strukturen aufbauen.

LEITPLANKE: MODERNE UND LEISTUNGSFÄHIGE ORGANISATION

Externe Entwicklungen, demografischer Wandel und neue Technologien – etwa künstliche Intelligenz – verändern die Anforderungen an die Finanzmärkte und damit an die Aufsicht und ihre Mitarbeiter:innen. Als Aufsicht am Puls der Zeit stellt die FMA Effizienz und Effektivität ins Zentrum und begegnet den Herausforderungen durch eine wirkungsorientierte Organisationsstruktur, eine leistungsstarke IT, eine integrierte und datenbasierte Aufsicht und ein attraktives Arbeitsumfeld.

FMA-ZIEL 8: DATA DRIVEN SUPERVISION

Durch eine konkrete Roadmap zur Applikationserneuerung und einen Ausbau des FMA-Datenmanagements und der Data Governance ermöglichen wir eine konsequente Umsetzung des Projekts 360 Grad und heben dadurch Effizienzen in Fachbereichen und der IT.

Die FMA setzt ihren Weg hin zu einer datenbasierten, harmonisierten integrierten Aufsicht fort. Wir verfolgen hier einen doppelten Ansatz: Einerseits heben wir durch Einsatz neuester Technologie und datenbasierter Methoden Effizienzpotenziale und harmonisieren damit interne Prozesse, andererseits schaffen wir durch kürzere Bearbeitungszeiten, schnelle Informationsverfügbarkeit und einheitliche Standards auch konkreten Mehrwert für die beaufsichtigten Unternehmen.

Das Kernstück dieser Entwicklung ist das Projekt 360 Grad, das einen vollständigen Rundumblick auf unsere Beaufsichtigten schafft und dabei die Art und Weise transformiert, wie wir Daten nutzen und Aufsicht betreiben. Dieses Projekt wird flankiert durch eine Roadmap zur Erneuerung aller Aufsichtsapplikationen und den Ausbau des strukturierten FMA-Datenmanagements. Für die Umsetzung setzt die FMA auf modernste Technologien wie die Integration von künstlicher Intelligenz und Workflow-unterstützte Arbeitsabläufe. Die FMA baut damit weiter am Fundament einer modernen, zukunftsorientierten und datengestützten Aufsicht. Das Prinzip der integrierten Aufsicht wird damit auf die nächste Stufe gehoben – risikobasiert und fokussiert.

FMA-ZIEL 9: PRIORISIERUNG UND RESSOURCENALLOKATION

Durch die Festlegung strategischer Zielsetzungen sowie durch Priorisierungen und interne Optimierungen heben wir Effizienzpotenziale und allokkieren Ressourcen zielgerichtet zur Erfüllung der FMA-Aufgaben.

Die FMA verfolgt einen risikobasierten und proportionalen Aufsichtsansatz und stellt sicher, dass ihre Ressourcen effizient und zielgerichtet eingesetzt werden. Durch die Festlegung strategischer Prioritäten, laufende interne Optimierungen und den gezielten Einsatz moderner Technologien werden Effizienzpotenziale gehoben und die Kosten im Sinne der öffentlichen Hand nachhaltig im Blick behalten. Prozesse werden regelmäßig analysiert, digitalisiert und, wo möglich, automatisiert, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren und die Aufsicht auf die wichtigsten Aufgaben zu konzentrieren. Die FMA überprüft kontinuierlich, wie Ressourcen bestmöglich eingesetzt werden können – etwa durch die Entwicklung digitaler Tools, die Optimierung von Arbeits-

ablaufen oder die Einführung transparenter Steuerungsinstrumente. So gelingt es, auch unter Spardruck die Aufsicht qualitativ zu sichern, Synergien zu nutzen und Einsparpotenziale zu realisieren. Damit stärkt die FMA eine moderne Organisation und sorgt für effizienten Mitteleinsatz.

AUFSICHTSSCHWERPUNKTE 2026

■ PROJEKT 360 GRAD VIEW

Aufsicht mit Rundumblick. Mit dem Projekt 360 Grad View implementiert die FMA das Ziel einer integrierten Aufsicht mit Rundumblick. Hierbei sollen alle Informationen an einem Ort, schnell und aktuell zur Verfügung stehen – und dabei keine blinden Flecken übrig bleiben.

2025 wurde hierfür die Basis gelegt, indem erste Produkte bereits für die tägliche Aufsichtsarbeit zur Verfügung stehen. 2026 folgt ein kontinuierlicher Ausbau des Informationsraums über regelmäßige Releases.

Mit 360 Grad View wird der zentrale Mehrwert einer integrierten Aufsicht voll ausgespielt, indem Unternehmen aus allen möglichen Blickwinkeln betrachtet werden können.

■ PROJEKT 360 GRAD WORKSPACE

Zentrale Arbeitsumgebung. Der 360 Grad Workspace bildet künftig die zentrale Arbeitsumgebung der FMA, in der alle Kernaufgaben – Durchführung von Vor-Ort-Prüfungen, Führung behördlicher Verfahren, Analyse – abgebildet werden.

Die Workflow-unterstützten Tools werden die Nutzer:innen mit KI-Integration durch alle notwendigen Arbeitsschritte führen. 2026 werden bereits die ersten Vor-Ort-Prüfungen in der neuen Arbeitsumgebung durchgeführt. Zudem starten die Prozessharmonisierung und -optimierung sowie die technische Implementierung für alle Verfahrensprozesse der FMA.

Mit dem neuen Workspace steigert die FMA die Effizienz, die Qualität ihrer Arbeit und den einheitlichen, harmonisierten Auftritt nach innen wie nach außen.

GRAFIKEN UND TABELLEN

<i>Grafik 1: Effektive US-Importzölle</i>	6
<i>Grafik 2: Prognostiziertes Realwachstum</i>	7
<i>Grafik 3: Ausgewählte Aktienindizes</i>	7
<i>Grafik 4: Harte Kernkapitalquote (CET1)</i>	7
<i>Grafik 5: Entwicklung der Solvabilitätsquote der Versicherungen im Durchschnitt</i>	7
<i>Grafik 6: Kumulierte Insolvenzen</i>	8
<i>Grafik 7: Anzahl der Insolvenzen nach Sektoren</i>	8
<i>Grafik 8: NPL-Quote für Gewerbeimmobilienkredite (CRE)</i>	9
<i>Grafik 9: Entwicklung von Wohnimmobilienpreisen und Einkommen</i>	9
<i>Grafik 10: Vergleich von Zinsbindung und Zinssatz bei Neukreditvergaben</i>	9
<i>Grafik 11: Stablecoin-Marktkapitalisierung</i>	12
<i>Grafik 12: KI-Investitionen</i>	14
<i>Grafik 13: Entwicklung ausgehender Transaktionen in proliferationsrelevanten Staaten</i>	17
<i>Grafik 14: Klimabezogene Vermögenswerte der VU im Gesamtbestand</i>	17
 <i>Tabelle 1: Effizienzsteigerungsvorhaben der FMA</i>	 10

ABKÜRZUNGEN

<i>AMLA</i>	<i>Anti-Money Laundering Authority</i>
<i>CASP</i>	<i>Crypto-Asset Service Provider</i>
<i>CET1</i>	<i>Common Equity Tier 1</i>
<i>CCP</i>	<i>Central Counterparty</i>
<i>CMDI</i>	<i>Crisis Management and Deposit Insurance</i>
<i>DORA</i>	<i>Digital Operational Resilience Act</i>
<i>EBA</i>	<i>European Banking Authority</i>
<i>EIOPA</i>	<i>European Insurance and Occupational Pensions Authority</i>
<i>EMIR</i>	<i>European Market Infrastructure Regulation</i>
<i>ESG</i>	<i>Environmental, Social, Governance</i>
<i>ESMA</i>	<i>European Securities and Markets Authority</i>
<i>EU AI Act</i>	<i>Europäischer Artificial Intelligence Act</i>
<i>EZB</i>	<i>Europäische Zentralbank</i>
<i>FATF</i>	<i>Financial Action Task Force</i>
<i>FMA</i>	<i>Finanzmarktaufsicht Österreich</i>
<i>FMSG</i>	<i>Finanzmarktstabilitätsgremium</i>
<i>GW/TF</i>	<i>Geldwäsche/Terrorismusfinanzierung</i>
<i>IKT</i>	<i>Informations- und Kommunikationstechnologie</i>
<i>IRRD</i>	<i>Insurance Recovery and Resolution Directive</i>
<i>KI</i>	<i>Künstliche Intelligenz</i>
<i>KYC</i>	<i>Know Your Customer</i>
<i>MiCAR</i>	<i>Markets in Crypto-Assets Regulation</i>
<i>MiFID</i>	<i>Markets in Financial Instruments Directive</i>
<i>MiFIR</i>	<i>Markets in Financial Instruments Regulation</i>
<i>NatCat</i>	<i>Natural Catastrophe</i>
<i>NPL</i>	<i>Non-Performing Loans</i>
<i>SFTR</i>	<i>Securities Financing Transactions Regulation</i>
<i>SREP</i>	<i>Supervisory Review and Evaluation Process</i>
<i>VU</i>	<i>Versicherungsunternehmen</i>
<i>TLPT</i>	<i>Threat-Led Penetration Test</i>
<i>ZaDiG</i>	<i>Zahlungsdienste-Gesetz</i>

